

Mazeppa

Das Opernglas März 2020: **J. Gahre**

“[...] Der Bassbariton Wieland Satter, [...], portraitierte die Titelfigur ungemein packend und vielschichtig. Einerseits ist er der zart empfindende Liebhaber, [...], andererseits ist er ein rechter Haudegen, der die Unabhängigkeit der Ukraine über alles stellt, über Freundschaft und Liebe und Ehre. Seine voll tönende Stimme ist von enormer Präsenz und strahlt entschlossene Autorität aus. [...]

Die junge polnische Sopranistin Ilona Krzywicka, [...], findet ergreifende Töne in ihrem zwischen Erinnerungen und Wahnsinn changierendem Schlussgesang.

Dem Tenor Daniel Kim in der Rolle des wahrhaftig liebenden Andrej ist das Mitgefühl des Publikums gewiss, [...]. In seinen Szenen kann er mit zu Herzen gehendem tenoralem Glanz punkten.

Die Mezzosopranistin Polina Artsis als Ljuboff, Marias Mutter, ist die einzige gebürtige Russin in dieser Besetzung. Sie hat einen äußerst starken Auftritt, wenn sie ihrer Tochter vom grausamen Schicksal des Vaters berichtet, [...].

Die Rolle des Kotschubej hat das Pfalztheater Kaiserslautern mit einem Bassbariton von internationalem Renommee besetzen können, mit Jürgen Linn. [...]

Die musikalische Leitung liegt in den Händen des 2. Kapellmeisters, des aus Jekaterinburg gebürtigen Russen Anton Legkii, der das Orchester und den Chor (Gerhard Polifka) des Pfalztheaters mit ausgesprochen feinem Gefühl für das Tschaikowsky'sche Idiom durch die ungewohnte Partitur führt. Es ist ein Genuss, die Streicher in den lyrischen Passagen zu erleben, um dann mitgerissen zu werden von den voll tönenden, dramatisch zupackenden Blechbläsern. Viel herzlicher Applaus für alle.“

OPUS Kulturmagazin vom 27|01|2020: **Margret Scharrer**

„ Emotional und künstlerisch mitreißend – Tschaikowskys „Mazeppa“ am Pfalztheater Kaiserslautern“ [...]

Krzywicka brillierte sowohl stimmlich als auch schauspielerisch. Die Wandlung vom jungen Mädchen, das im Strudel von Gefühlen und politischen Ereignissen mitgerissen wird, hin zur vollkommen gebrochenen Frau, gestaltete sie emotional und nuanciert. Satter nahm man den „Machtmenschen“ wirklich ab, seine gesangliche Leistung und seine starke Bühnenpräsenz überzeugten auf ganzer Ebene. Sehr berührend waren u.a. Polina Artsis wunderbarer tiefer Mezzosopran und Jürgen Linns ergreifende Darstellung des gebrochenen Vaters. Doch auch Orchester und Chor leisteten wirklich Großartiges. Fazit: Diese Aufführung sollte man nicht verpassen!“

Die Rheinpfalz vom 27|01|2020: **Frank Pommer**

„ [...] Für Wieland Satter ist die Titelpartie eine Paraderolle. Wenn man einen solchen Sänger im Ensemble hat, dann muss man diese selten gezeigte Oper vielleicht einfach auf den Spielplan setzen. Satter singt diese wie eine Naturgewalt, ohne jedoch die lyrischen, die leisen Passagen zu ignorieren. Aber leise ist dieser Mazeppa eben nur ganz selten. Nicht wenn er befiehlt, nicht wenn er sich rächt, nicht wenn er liebt. Er sticht ganz klar aus einem Ensemble heraus, in dem auch noch Jürgen Linn und Polina Artsis als Marias Eltern sowie Daniel Kim als Andrej zu überzeugen wissen. Überzeugend agieren auch Chor und Orchester des Pfalztheaters unter der Leitung von Anton Legkii. Selten hat man Tschaikowsky so zupackend, so scharf akzentuiert gehört. Das lyrische Element, das beispielweise eine Oper wie „Eugen Onegin“ so prägt, wird hier zugunsten einer packenden Dramatik zurückgestellt. [...]“